
**FISCHER, Andreas/ ZURSTRASSEN,
Bettina (Hrsg.):**

Sozioökonomische Bildung.

Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung

Nr. 1436

Bonn 2014

413 S., ISBN 978-3-8389-0436-8, 4,50 EUR



Rezension von Helmut WOLL, Universität Oldenburg

Was ist Sozioökonomie? Wozu sozioökonomische Bildung? Die vorliegende Aufsatzsammlung widmet sich diesen Fragen und plädiert für ein neues Paradigma: Ökonomie und ökonomische Bildung vor allem als eine Sozialwissenschaft zu verstehen. Die Wechselwirkung von Wirtschaft und Gesellschaft wird in den Mittelpunkt gerückt, wirtschaftliches Handeln wird nicht als reine Eigennutzmaximierung interpretiert. Die reine Marktwirtschaft wird abgelehnt. Der Band bietet einen Einstieg in den sozioökonomischen Diskurs, fokussiert das Themenfeld der Didaktik sozioökonomischer Allgemeinbildung und setzt bei der Suche nach Struktur- und Funktionszusammenhängen aller Lebensrealitäten auf einen interdisziplinären Austausch.

Der theoretische Sammelband thematisiert folgende Schwerpunkte: Was ist Sozioökonomie und ihre Didaktik? Was bedeuten in diesem Zusammenhang Ökonomisierung, Mündigkeit, Moralerziehung, die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft, der Widerspruch zwischen sozioökonomischer und ökonomistischer Bildung?

Die Debatten sind vor dem Hintergrund von Finanzkrise und Globalisierung hochaktuell. Die Beiträge thematisieren Kernpunkte der inhaltlichen Ausrichtung der Allgemeinbildung. Allerdings muss erwähnt werden, dass sich eine thematische Bestimmung der Sozioökonomie als sehr schwierig erweist: „Trotz aller Bemühungen sie als wissenschaftliche Fach- oder Metadisziplin zu etablieren, fehlt der Sozioökonomie noch eine hinreichend klare Definition und kommunizierbare Abgrenzung von verwandten oder konkurrierenden Forschungsprogrammen und Paradigmen. Noch können nur wenige Theorien und Prämissen als positiver oder negativer Bezugspunkt gelten. Eine interne Untergliederung der Gegenstände und Theorien (wie in Mikro- und Makroökonomie, -soziologie, Konjunktur- oder Wachstumstheorie) ist noch nicht vorhanden oder wenig verbindlich.“ (Hellmich 55)

Besonders hervorzuheben ist der bildungstheoretische Ansatz von Günter Kutscha, der zeigt, dass die Fragestellung schon von Herwig Blankertz in den 1970er Jahren aufgegriffen wurde. Kutscha kommt zu folgendem Fazit: „Nach wie vor dominiert im Schulunterricht und speziell auch in der Wirtschaftslehre das Prinzip der Aneignung und Reproduktion fremdreduzierter ‚Gewissheiten‘. Sozio-ökonomischer Unterricht als Anleitung zur Problemlösungs- und Entscheidungsfähigkeit, um nur diesen Teilaspekt der oben zur Diskussion gestellten Ziel-

bestimmung anzusprechen, sollte indes besonderes Gewicht darauf legen, Schüler und Schülerinnen bei der Bearbeitung ökonomischer Entscheidungen mit Lernaufgaben vertraut zu machen, bei denen Ungewissheit und Risiko, unvollständige Information, Machteinflüsse und Interessenkonflikte realitätsadäquater Bestandteil der jeweiligen Problemstellungen sind.“ (Kutscha, 75).

Der Sammelband enthält eine Vielzahl von theoretischen Anregungen und kritischen Hinweisen zu einer ökonomischen bzw. sozioökonomischen Bildung im Rahmen der Allgemeinbildung. Er stellt durch seine ökonomiekritischen Thesen und Polemiken eine Herausforderung für die aktuelle Diskussion in der ökonomischen Wissenschaft und ihrer Didaktik dar. Es wurde vielfach in der Presse darauf hingewiesen, dass die etablierte, ökonomische Wissenschaft in der Finanzkrise als Interpretationsrahmen versagt hat. Nicht nur aus diesem Grund sollte der sozioökonomische Ansatz ernst genommen werden.

Diese Rezension ist seit dem 30.12.2014 online unter:

http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_15-2014_fischer_zurstrassen.pdf